

Denkschrift über die Restaurationsarbeiten am Berner Münster : Sommer 1910

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Münsterausbau in Bern : Jahresbericht**

Band (Jahr): **23 (1910)**

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-403204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Denkschrift

über die

Restaurationsarbeiten am Berner Münster.

(Sommer 1910.)

Historischer Überblick.

Az. Als im Herbst 1464 der Werkmeister *Matthäus Ensinger* von Bern fortzieht, da hinterlässt er das vor einem Vierteljahrhundert begonnene Werk als einen Torso. Bloss die beiden Seitenschiffe waren eingewölbt. Mittelschiff und Turm mochten bis Seitenschiffhöhe gediehen sein. Der Chor ragte ungefähr 20 m hoch empor, entbehrte aber noch des Gewölbes. Nach Ensingers Weggang schreitet infolge der immer knapper werdenden Gelder der Bau nur noch langsam fort. Untergeordnete Werkmeister bauen einige Jahre und verschwinden wieder aus den Akten, bis im Jahre 1486 eine grosse Landeskollekte 35000 Pfund Baugelder einbrachte. Schon 1483 wird denn auch der zweite grosse Name genannt: *Erhard Küng*, der bis 1505 vorkommt und neben zahlreichem Bildwerk sich sozusagen ausschliesslich mit dem Turmbau beschäftigt hat. Doch muss er tatsächlich nur gelernter Bildhauer gewesen sein; denn auch seine grössern Arbeiten — namentlich das Treppentürmchen im Chor — verraten ein geringeres Können als Werkmeister. Wiederum tritt nach seinem Tod eine Stockung ein; mühsam bringen Klingelbeutel und

Ablässe das nötige Geld zusammen; langsam sind die Fortschritte. 1517 wurde der Chor endlich eingewölbt, während das halbfertige Schiff immer noch provisorisch mit Holz gedeckt war und der Turm etwa 30 m Höhe zählte.

Die Reformationsstürme liessen zwar die 1523 erstellten herrlichen Chorstühle und die Glasgemälde bestehen, räumten aber im übrigen den katholischen Schmuck gründlich aus dem Innern weg; dagegen geriet trotz des Ratbeschlusses von 1529, „dass ein Helm auf den Chilchthurm gemacht werde“, der Bau infolge der Glaubenskämpfe völlig ins Stocken und erst mit der Berufung des dritten grossen Werkmeisters *Daniel Heinz* von Basel kam neues Leben in die Sache. Zwischen 1573 und 1598 baute dieser das Mittelschiff aus und errichtete das Gewölbe darüber; er erstellte einen neuen Lettner, vollendete das Turmviereck und das prächtige Sterngewölbe über der Orgel. Bei seinem Tod waren drei Vierteile seines Verdings erfüllt, der unterste Teil des Achteckes gehauen, aber noch nicht versetzt, und die Mehrzahl der Fialen, Wimperge und übrigen Steinhauerarbeiten versetzbereit. Sein gleichnamiger Sohn, *Daniel Heinz II.* sollte sie versetzen. Bis 1633 bekleidet dieser zwar die Stelle eines „Werkmeisters an der grossen Kilchen“, aber er scheint wenig getan zu haben. Unter ihm wurden dem Achteckstumpf das Spitzdach aufgesetzt und die neuen Glocken aufgehängt. Vermutlich waren die immer wieder sich zeigenden Senkungen am Turm schuld an der Nichtvollendung. Der geniale Vater hatte die fertigen Turmpläne hinterlassen — sein Sohn getraute sich nicht sie auszuführen. — Die Jahre 1421 und 1633 eröffnen und schliessen die erste Baugeschichte des Münsters. Matthäus Ensinger,

Erhardt Küng und Daniel Heinz sind die drei grossen Meister des Baues, an dem sie zwei Jahrhunderte geschafft und ihn trotzdem unvollendet der Nachwelt haben überlassen müssen.

Der *Ausbau des Turmes* war daher schon eine alte Ehrenschild, als am 24. November 1887 vom Münsterbauverein der Beschluss gefasst wurde, ein Achteck samt Helm nach den Plänen des *August Beyer* in Ulm zu errichten. Am 25. Juli 1889 wurde das erste Werkstück gehauen, am 14. August 1889 mit den Bauarbeiten, am 13. Juni 1891 mit dem Turmgerüst begonnen, am 25. September 1891 das erste neue Werkstück des Achtecks, am 3. Oktober 1892 des Helms versetzt. Am 11. September 1893 erreichte das Gerüst die Höhe von 100 m, und am 25. November 1893 konnte die Schlußsteinsetzung feierlich vorgenommen werden. Damit war die vierte und letzte grosse Bauperiode am Münster abgeschlossen. Die Kosten betrugen insgesamt ungefähr eine halbe Million.

Mit dem äusserlichen und ersten Abschluss des Baues beginnt die *Periode der Reparaturen*. Schon lange vorher waren Konstruktionsfehler vorgekommen, welche sich auch sehr bald rächten. So um 1473 die Nachlässigkeit beim Seitenschiffgewölbe des dritten südlichen Joches, welches einstürzte; 1495 die ungenügenden Turmfundamente, welche nicht nur kostspielige Verstärkungen verursachten, sondern auch in letzter Linie die Einstellung der Arbeiten am Turm verursachten. Auch hatte nicht jeder Nachfolger sich an seines Vorgängers Pläne und Risse gehalten. Weder Küng noch Heinz bauten im Geist Ensingers weiter; namentlich ersterer verstieß sich als Bildhauer gegen den Grundsatz der Unterordnung des figürlichen Schmuckes unter

die Fassade oder sonstigen architektonischen Hintergrund dadurch, dass er z. B. im Hauptportal die ganze Anlage änderte, um mehr Figuren unterzubringen. Notwendigerweise mussten bei solchen Abweichungen vom Urplan (wie sie übrigens in jedem gothischen Bau vorkommen) Unebenheiten entstehen, welche oft umfangreiche Konsolidationen erheischten. Jedoch von diesen beiden Arten von Reparaturen soll hier weiter nicht die Rede sein, da sie neben der dritten Art an Bedeutung weit zurücktreten müssen.

Der *weiche Berner Sandstein* ist die Schuld am Grossteil aller Arbeiten, welche seit Daniel Heinz haben vorgenommen werden müssen. Bloss Ensinger sah für Bildhauereien streng darauf, dass feinkörniger und dauerhafter *blauer* Stein genommen wurde, wie bei der Kindbetterinnentür zuoberst an der Plattform. Spätere vergassen diese Vorsicht und Heinz baute sozusagen ausschliesslich mit dem viel weniger haltbaren *gelben* Stein. Die Folgen blieben denn auch nicht aus. Nach verhältnismässig kurzer Dauer, nach 100—200 Jahren fing der Stein an zu unterliegen; er bröckelte ab, seine Kanten wurden rund, und seine Krabben und Kreuzblumen zerfielen. Im folgenden wird daher eine kurze Zusammenstellung der hauptsächlichsten Daten in historischer Reihenfolge von Nutzen sein. Man darf aber annehmen, dass noch anhaltender am Münster repariert worden ist, da das Amt eines Werkmeisters am Münster von 1575 weg bis 1798 ein ständiges war.

1633—1642. Unter Werkmeister *Samuel Plepp* wird die Turmgalerie gegen Süden erneuert (Händcke Festschrift S. 45).

1688—1701. Unter Werkmeister *Samuel Jenner* wird das nördliche Treppentürmchen neu gebaut; 1693

soll er den ganzen Turm mit Ölfarbe haben anstreichen lassen (A. a. O. S. 45 und Jahresbericht des Münsterbauvereins 1902 Tafel 1905 S. 4).

1712—1727. Werkmeister *Jakob Dünz* restauriert 1719 die Schultheissenpforte; 1726 soll er neue Supraporten haben machen lassen (Jahresbericht 1898 S. 8 und 1902 S. 7).

1728—1735. Unter Werkmeister *Niklaus Schildknecht* beginnt am Münster eine umfangreiche Erneuerung des Kirchenäussers, namentlich der Seitenschiffialen, Galerien und der Strebebogen (1729), sowie des südlichen Treppentürmchens (1732). Die Strebebogen und einzelnen Fialen und Galerien sind noch erhalten (A. a. O. 1889 S. 6 und erhaltene Jahreszahlen).

1735—1770. Werkmeister *Johann Jakob Jenner* restauriert Strebebogen und Fialen, ferner die oberste Fiale und die Galerie auf der Nordseite 1761 (Händcke S. 46). Das Hauptportal wird 1765 grau angestrichen (Jahresbericht 1897 S. 6).

1771—1796. Werkmeister *Samuel Hebler* setzt die Reparaturen fort. Er erneuert nacheinander Teile der Sakristei, Fialen, Bogen, Gesimse und Wasserläufe auf der Südseite (1772—73). Dieselben Stücke auf der Nordseite (1774). Dann 1783 die Kapellenmauer, wo die Manuelscheibe im Fenster ist. 1776 lässt er das ganze Gebäude mit Steinen abreiben (Händcke S. 47).

1796. Werkmeister *Niklaus Sprüngli* entwirft einen Plan zum Ausbau des Münsterturms. Der Riss ist noch erhalten.

1831. Jahrzahl an der Aussenwand der westlichen Kapelle des südlichen Seitenschiffes.

1832. Jahrzahl an der Nordseite des Turmes unterhalb der Viereckgalerie.

1842. Jahrzahl an der Westseite am selben Ort.

1847. Die Burgergemeinde beschliesst für Restaurationen am Münster einen Kredit von Fr. 30,000. Unter Werkführer *Mächling* aus Strassburg werden Teile der Hauptfassade, namentlich die untern Hälften der Turmstrebebepfeiler, die Galerie über dem Hauptportal, einzelne Werkstücke am Turmviereck, Fialen und Gesimse erneuert.

1867—1882. Unter Architekt *Eugen Stettler* werden eine ganze Anzahl Fialen auf der Nord- und Südseite, ferner der östliche und südliche Wimpergkranz des Turmvierecks, sowie viele Gesimse, Wasserläufe usw. erneuert. (Künstlerlexikon und Jahrzahlen am Bau.)

1893. Beginn der Restauration durch den Münsterbauverein unter Dombaumeister *August Beyer* von Ulm und den Architekten *August Müller*, nachdem 1887 mit den ersten Arbeiten zum Ausbau begonnen worden war.

* * *

Nicht bloss das dem Wetter ausgesetzte Äussere musste Reparaturen über sich ergehen lassen, sondern auch das Innere. 1574: Daniel Heinz baut einen neuen steinernen Lettner (Stantz S. 172, abgebrochen 1864.) 1599: das sogenannte Zähringerdenkmal im südlichen Seitenschiff wird aufgestellt (Stantz S. 292). 1727—29: Niklaus Schildknecht baut für die Orgel einen Lettner. 1729—30 wird die von Leuw von Bremgarten i./A. gefertigte Orgel versetzt; Bildhauer Nahl liefert das Gehäuse dazu. 1749 erweitert sie Bossart von Zug. 1783—84: Samuel Hebler errichtet als Chorschranke ein gotisches Riesenfenster (beseitigt 1864), einen neuen Lettner und eine Chorkanzel (Stantz S. 396, Jahresberichte 1898 S. 13, 1901 S. 9). 1849—51 baut Beat

Rudolf von Sinner einen neuen Orgellettnner, und Friedrich Haas von Basel erweitert die Orgel. 1864 wird der Chor geöffnet. 1871 erhält die Kanzel einen neuen Schalldeckel nach einem Entwurf des Architekten E. Stettler.

Stand der Arbeiten auf Sommer 1910 und Programm für den Arbeitsabschluss.

In der nachfolgenden Aufstellung sind jeweilen zuerst die vom Münsterbauverein in der Restaurations- und Ausbauperiode von 1887 bis Anfang 1910 ausgeführten Arbeiten genannt und dann die zum Abschluss der Restauration noch erforderlichen weitem Arbeiten. Diese letzteren sind in *dringende*, *notwendige* und *wünschenswerte* geschieden.

Unter *dringenden* Arbeiten sind solche verstanden, die die Sicherung des Bauwerkes, das Vorbeugen von Katastrophen und Verhütung von Entstehung grösserer Schäden bezwecken und die in nicht zu langer Frist ausgeführt werden müssen. So die Gewölbesicherung, Erneuerung von gefährdeten oder gefährdenden Bogen und Fialen und Umänderung ungenügender Eindrückungen.

Notwendig sind die Arbeiten an solchen Bauteilen, deren Material morsch und verwittert ist und welche für das Bauwerk in ihrem heutigen Zustand wachsende Schäden bedeuten, dabei aber vorläufig nicht Gefahren für den Bestand und die Benutzung bergen. Hierher gehören alle die mangelhaften Galerien und Abdeckungen, die Überschlüge und Dächer, die in kürzerer oder längerer Zeit, je nach ihrem heutigen Zustand, erneuert oder restauriert werden müssen.



Der Löwe des Apostels Markus.

Wünschenswert sind Arbeiten an Teilen, die heute und auf lange für den Unterhalt des Münsters nicht notwendig sind und keine Gefahren oder Schäden bilden, die jedoch für den künstlerischen und zum kleinern Teile praktischen Wert des Baues von Bedeutung sind. Es betrifft in der Hauptsache den Umbau des obern Viereckes, durch

den der Turm erst zu zufriedenstellender Wirkung gebracht werden kann, und die Restauration wertvoller Einzelteile.

I. Westseite.

Bereits restauriert oder erneuert sind:

- a) Die drei Galerien über den Vorhallen.
- b) Die Fialen mit den obern Gesimsen der Eck- und Mittelpfeiler.
- c) Ein kleines Stück Sockel an der Nordwestecke.
- d) Die Vorhallengewölbe.

Dringend ist die Erneuerung der *Überschlagsgesimse* bei den Dächern der Vorhallen, da heute ein Teil derselben fehlt und ein Teil in sehr mangelhaftem Stande ist, sodass sich Wasser in das Mauerwerk und die Gewölbe zieht.

Notwendig ist die Restauration, Erneuerung oder Ergänzung:

a) Der *Sockel* der Pfeiler u. Wandpartien. Diese Sockel, aus Brütteler Stein erstellt, sind stark verwittert.

b) Der ersten und zweiten *Gurtgesimse* an den Pfeilern. Noch ursprünglich in blauem Bernerstein gehauen, verwittern sie heute rasch; herunterfallende Birnstäbe können Passanten gefährden.



Der Hausherr St. Vinzenz.

c) Das Ausbessern der glatten *Mauerpartien*, soweit dieses durch das Einsetzen der Gurtgesimse erforderlich wird.

d) Das Erneuern der Dachkonstruktionen und Umdecken der *Dächer* über den Vorhallen. Die Sparren sind verschoben, die Pfetten verdreht, auch findet man angefaulte Hölzer.

Wünschenswert erscheint die Restauration:

a) Der beiden *Seitenportale*, deren Konsolen, Baldachine und Gliederungen durch Feuchtigkeit und äussere Gewalten stark gelitten haben.

b) Des *Hauptportales*, wo fehlende Teile ergänzt, die ursprüngliche farbige Bemalung der Figuren wieder hergestellt und das Gewölbe neu bemalt werden sollte.

c) Die Erneuerung der *Plattenböden* in den Vorhallen, wo statt der unebenen Rutenplatten Hartsteinplatten gelegt werden sollten.

II. Turm.

Neben dem eigentlichen Ausbau sind erneuert worden:

- a) Die acht Strebepfeiler von unten bis in die halbe Höhe.
- b) Die mittlern Viereckgalerien mit dem darunter liegenden Blendmasswerk.
- c) Die obern Viereckfenster.
- d) Die beiden Treppentürmchen.
- e) Die beiden Fialenpfeiler am untern Achteck.
- f) Die Konsolen und Baldachine an den Achteckkanten.
- g) Die Fenster und Türen am untern Achteck.
- h) Das untere Achteckgewölbe wurde restauriert.
- i) Ein Teil der Viereckgalerie mehr provisorisch in Bernerstein ersetzt.

Am Turm finden sich keine Bauteile, deren Erneuerung von dringender Notwendigkeit wäre, dagegen solche deren Erneuerung stark wünschenswert erscheint. Es handelt sich um Teile, die in ihrer heutigen Form das Bauwerk als unfertig und dazu künstlerisch unbefriedigend erscheinen lassen. Es betrifft in der Hauptsache die *Viereckgalerie* und die *obern Teile der Strebepfeiler*. Die Viereckgalerie und die Strebepfeiler sollten umgebaut und mit ihr das Missverhältnis zwischen dem mächtigen Viereck und dem zu kleinen Achteck zum mindesten gemildert, wenn nicht ganz verschleiert werden; wesentlich wäre dabei die neue Form der obern Strebepfeiler, die heute in geschlossener Masse aufsteigen, statt sich nach oben zu verzüngen und aufzulösen. Am Turm gehen ferner wichtige Detailformen durch Verwitterung zu Grunde, deren Ruin schon so nahe liegt, dass heute bereits ein Kopieren nur mit grosser Mühe und Sorgfalt möglich wäre. Es sind die *Baldachine*

unten über dem Vorhallendach, Teile der *Blendarchitektur* über den Dächern und *Krönungen* an den alten Teilen der Turmstrebebfeiler. Alles Teile, die bis heute unberührt geblieben sind und den Wert der Ursprünglichkeit besitzen.

III. Nordseite.

Restauriert, ergänzt oder erneuert sind:

- a) Die Schultheissenpforte.
- b) Die Vorhallengewölbe.
- c) Die obere Partie am Wappenpfeiler.
- d) Die Strebebogen mit ihren Wandpfeilern.
- e) Die Mittelschiffialen.
- f) Das Äussere des Vortreppentürmchens.
- g) Die Mittelschiffgalerien.
- h) Das Ostfenster der Steigerkapelle.

Als *dringend* muss vorgenommen werden:

- a) Die Befestigung der *schiefgewordenen Fialen* der Strebebfeiler. Der Abbruch oder gehöriges Befestigen ist dringend notwendig.
- b) Die Erneuerung der zwei letzten Galerien des Seitenschiffes stadtabwärts, welche *faul* und *verbogen* sind.

Notwendig ist die Restauration, Ergänzung oder Erneuerung:

- a) Der *Fensterbänke* der Seitenschiffenster mit den entsprechenden Kaffgesimsen der Pfeiler, da die Fensterbänke wasserdurchlässig und die Gesimse verwittert sind.
- b) Der *mittleren Gesimse* an den Strebebfeilern, die ebenfalls verwittert sind.
- c) Der übrigen *Galerien der Seitenschiffe* und der Kapelle, welche die gleichen Übelstände zeigen, wie diejenigen

der nun ersetzten Galerien des Mittelschiffes und des Chores.

- d) Der zwei *Fialen* der Strebepfeiler an der Turmkapelle wegen mangelhafter Standsicherheit und Verwitterung.
- e) Der *Abdeckung* der Turmkapellenmauern, weil wasserdurchlässig und angefault.
- f) Der *Überschlagsgesimse* über den Dächern, weil fehlend, angefault und wasserdurchlässig.
- g) Der *Fensterbänke* der Hochschiffenster, weil wasserdurchlässig.
- h) Das Ausbessern der glatten *Mauerpartien*, soweit sie durch Erneuerungen berührt werden.

Wünschenswert erscheint:

- a) Die Wiederherstellung der Dachkonstruktion der Seitenschiffdächer und Umdecken der *Bedachung*. Die Dächer zeigen Senkungen und Verschiebungen, die ein wasserdichtes Eindecken erschweren.
- b) Die Wiederherstellung einzelner Partien der *Mittelschiff-* und *Kapellenfenster*, Masswerke und Pfosten.

IV. Chor.

Heute sind und werden noch im Laufe der nächsten Monate ergänzt, erneuert und restauriert:

- a) Das Sockelgesimse.
- b) Die Fensterbänke mit den entsprechenden Kaffgesimsen der Pfeiler.
- c) Das Mass- und Pfostenwerk der Fenster, teilweise auch der gemalten Glasfenster.
- d) Das mittlere Gesims der Strebepfeiler.
- e) Die obern Fialen der Strebepfeiler.
- f) Die Galerien.

Wünschenswert und im Laufe der nächsten 15 Jahre notwendig ist die Erneuerung der untern *Strebeb Pfeilerfialen* mit den dazu gehörenden Gesimsen und Konsolen.

V. Sakristei.

Ausgeführt sind:

- a) Teilweise neue Sockel.
- b) Die drei Fenstermasswerke.
- c) Das erste Gurtgesims.

Notwendig ist die Erneuerung:

- a) Des zweiten Gurtgesimses.
- b) Der Pfeilerabdeckungen.
- c) Des Hauptgesimses.
- d) Die Reparatur des Daches.

Das Hauptgesims ist zu klein, da es stark nachgehauen worden ist, und die übrigen Gesimse sind morsch.

VI. Südseite.

Bis heute sind erneuert:

- a) Die Kindbetterinnenpforte.
- b) Einzelne Gesimse mit einer Fensterbank unten.
- c) Zwei Seitenschiffgalerien mit einer Fiale.
- d) Zwei Hochschiffenster.
- e) Sämtliche Hochschiffgalerien mit den Fialen.

Dringend ist:

- a) Die Erneuerung der *Strebebogen*, die dem Schube des Mittelschiffgewölbes nur ungenügend standhalten. Jeder Bogen zeigt Ausweichungen, entweder nach oben oder unten, auch seitliche Ausweichungen sind bemerkbar. Die Mittelschiffmauer der Südseite zeigt wie die der Nordseite Ausweichungen von 6 bis 8 cm.



Unbekannter heiliger Bischof.

Diese Ausweichungen führten die Lockerungen im Mittelschiffgewölbe, zum Teil auch diejenigen im Seitenschiffe herbei. Von wann diese Ausweichungen datieren und ob jetzt noch eine Zunahme zu befürchten ist, ist schwer zu bestimmen. Wahrscheinlich ist, dass durch die Erneuerung der nördlichen Bogen in hartem Material der Schub

mehr gegen die schwächere Südseite wirken wird und durch weitere Ausweichungen die mühsam hergestellte Sicherung der Gewölbe in Frage gestellt wird.

- b) Die Erneuerung oder der vorläufige Abbruch der drei *Fialengruppen* stadtabwärts und einzelner Fialen der Strebepfeiler. Diese Fialen sind gefährlich für Passanten und für das Bauwerk, da sie derartig schwach stehen, dass ein Umfallen mit Sicherheit zu erwarten ist.
- c) Die Erneuerung der ersten *Fiale* stadtaufwärts, die ebenfalls bedenkenerregend aussieht.

Notwendig sind folgende Arbeiten:

- a) Erneuern der *Kaffgesimse*.
- b) Erneuern der *Fensterbänke* im Seitenschiff.
- c) Erneuern der *Pfeilergesimse*.
- d) Erneuern der zweiten *Fiale* stadtaufwärts.
- e) Erneuern der *Seitenschiffgalerien*.
- f) Erneuern der *Abdeckungen* der Turmkapellenmauern.

- g) Erneuern der *Abdeckung* der östlichen Seitenschiffmauern.
- h) Einsetzen neuer *Überschlagsgesimse* über den Dächern.
- i) Erneuern der *Fensterbänke* im Hochschiff.
- k) Reparatur an den *Dachkonstruktionen* der Seitenschiff- und Kapellendächer.
- l) Arbeiten an den glatten *Mauerteilen*.



St. Gallus als Abt.

Diese Arbeiten sind erforderlich, um den Bau vor Feuchtigkeit zu schützen. Die erwähnten Bauteile genügen nicht, ihr Steinmaterial ist morsch und faul geworden; fraglich wäre einzig die Erneuerung von zwei Galerien aus den 70er und 80er Jahren, die jedoch, da sie aus schlechtem Stein erstellt sind, nicht lange genügen werden.

Wünschenswert wäre die Reparatur mit Ergänzen fehlerhafter Stücke der *Fenster* im Seitenschiff, in den Kapellen und im Mittelschiff.

VII. Inneres.

Neben den Verstärkungseinbauten für den Turmaufbau sind folgende Arbeiten ausgeführt worden:

- a) Verschiedene Bodenpartien erneuert.
- b) Verschiedene Sockel, Profile und Pfeiler ergänzt.
- c) Die Abschlussfenster zwischen Chor und Seitenschiff entfernt und durch Brüstungsmasswerk ersetzt.

- d) Das eiserne Kanzeltreppengeländer durch ein steinernes ersetzt.
- e) Die Konstruktion und Malerei des Mittelschiffgewölbes restauriert.
- f) Mit der Restauration des Chorgewölbes ist begonnen worden und dessen Fertigstellung ist in diesem Sommer zu erwarten.
- g) Verschiedene Glasmalereien und ein Teil der Chorfenster neu verbleit.

Ausserdem hat die Kirchenverwaltung auf ihre Kosten Arbeiten, wie den Orgelumbau, die neue Frauenbestuhlung und neue Böden, den Umbau der Heizung, die Restauration der Taufkapelle und den Pfarrzeimereinbau ausführen lassen.

Dringend ist die Anhandnahme der Restauration der *Seitenschiffgewölbe*, aus den gleichen Gründen wie derjenigen im Mittelschiff und Chor. Die Gewölbe sind schlecht konstruiert und haben an vielen Stellen ihre Festigkeit verloren, so dass ein gelegentliches Loslösen einzelner Teile nicht zum Unmöglichen gehört. Im ferneren haben sie durch die vorerwähnten Ausweichungen gelitten.

Wünschenswert ist die Restauration des *Priesterdreisitzes*, der *Sakristeitüre* und der *Blendarchitektur* im Chor. Diese Restaurationen könnten sich nur mit dem Ergänzen der abgeschlagenen Teile befassen. In ähnlicher Weise wären noch mehrere Teile des Innern zu behandeln, so die *Konsole mit Baldachin* im nördlichen Seitenschiff, die *Treppentürmchen* usw. Wünschenswert wäre ferner die Ersetzung des Xylolithbodens im Chor durch Steinplatten und die Reparatur verschiedener Bodenteile.

Damit ist aber die Aufstellung der heute und der im Laufe der nächsten Jahre notwendigen Arbeiten nicht vollständig erschöpft. In nicht allzulanger Frist wird z. B. die Erneuerung oder Abtragung sämtlicher von Architekt Eugen Stettler in den Jahren 1867—70 neu-erbauten Strebepfeiler und Fialen der Süd- und Nord-seite ernst in Frage kommen. Aus minderwertigem Sandstein errichtet, vor wenig Jahren gesund und solid erscheinend, zeigen sie heute bedenkliche Spuren der Zerstörung. Ausgeschlossen wäre es nicht, dass diese Pfeiler die Arbeitskräfte in Anspruch nehmen, ehe die die hier als notwendig erkannten Arbeiten durchgeführt sind. Sie sind hier und in der folgenden Kostenaufstellung nicht erwähnt, weil sie der letzten Bauperiode vor derjenigen des Münsterbauvereins angehören. Ausserdem kann schon heute von Erneuerung oder Abbruch doch noch nicht gesprochen werden.

Kosten.

Der Münsterbauverein hat für die Arbeiten in den Jahren 1887 bis Anfang 1910 Fr. 1,309,126.97 ausgegeben, die sich auf die einzelnen Jahre wie folgt verteilen:

1887/88	Fr.	3,574. 58
1888/89	„	32,164. 16
1890	„	61,315. 75
1890/91	„	109,368. 69
1892	„	151,502. 90
1892/93	„	139,526. 62
1894	„	89,201. 69
1895	„	64,024. 40
Übertrag	Fr.	650,678. 79

	Übertrag	Fr.	650,678. 79
1896		„	68,824. 25
1897		„	46,990. 85
1898		„	89,979. 25
1899		„	73,531. —
1900		„	57,768. 35
1901		„	29,352. 27
1902		„	37,454. 05
1903		„	26,557. 35
1904		„	30,915. —
1905		„	42,709. 20
1906		„	38,410. 40
1907		„	38,992. 76
1908		„	38,753. 35
1909		„	38,210. 10
			Fr. 1,309,126. 97

Davon entfallen auf:

Die Verstärkungseinbauten rund	.	Fr.	50,000. —
Den Turmausbau		„	445,338. 12
Die Restaurationen		„	813,788. 85
<i>Summa</i>			Fr. 1,309,126. 97

Zur vollständigen Herstellung des Münsters, soweit bei einem solchen Bauwerk von „vollständig“ gesprochen werden kann, sind im weitem noch notwendig:

Für dringende Arbeiten		Fr.	129,540. —
Für notwendige Arbeiten		„	165,617. —
Für wünschenswerte Arbeiten		„	550,340. —
<i>Summa</i>			Fr. 845,497. —

A. Dringende Arbeiten.

I. Westseite.

Überschlagsgesimse, 45 m à Fr. 40. — . Fr. 1,800. —

II. Turm. Nichts Dringliches.

III. Nordseite.

a) Wiederherstellung schiefer Fialen
en bloc Fr. 5,000. —
b) Zwei Galerien der Seitenschiffe, 20 m
à Fr. 600. — „ 12,000. —
Fr. 17,000. —

IV. Chor. Nichts Dringliches.

V. Sakristei. Nichts Dringliches.

VI. Südseite.

a) Strebebogen mit Pfeiler, 7 Stück à
Fr. 5000. — Fr. 35,000. —
b) Fialengruppe mit Türmchen en bloc „ 15,000. —
c) Fialengruppen, zweimal Fr. 10,000.— „ 20,000. —
d) Wiederherstellung schiefer Fialen
en bloc „ 5,000. —
e) Fiale Turmkapelle en bloc . . . „ 3,500. —
Fr. 78,500. —

VII. Inneres.

Restauration der Seitenschiff- und Ka-
pellengewölbe, 900 m² à Fr. 15. — Fr. 13,500. —

B. Notwendige Arbeiten.

I. Westseite.

a) Pfeilersockel, 40 m à Fr. 70. — . Fr. 2,800. —
b) Gurtgesimse, 58 m à Fr. 100. — . „ 5,800. —
Übertrag Fr. 8,600. —

	Übertrag	Fr. 8,600. —
c) Glatte Mauern en bloc	„	500. —
d) Dachwerk, 115 m ² à Fr. 20. — .	„	2,300. —
		Fr. 11,400. —

II. Turm. Nichts Notwendiges.

III. Nordseite.

a) Seitenschiff- und Kapellenfensterbänke, 7 Stück à Fr. 600. — . .	Fr. 4,200. —
b) Ein Kaffgesimse, 35 m à Fr. 40. —	„ 1,400. —
c) Gurtgesimse, 16 m à Fr. 70. — . .	„ 1,120. —
d) Seitenschiffgalerien, 53 m à Fr. 600. —	„ 31,800. —
e) Fialen, 2 Stück à Fr. 3000. — . .	„ 6,000. —
f) Abdeckungen, 42 m ² à Fr. 80. — .	„ 3,360. —
g) Überslagsgesimse, 240 m à Fr. 40. —	„ 9,600. —
h) Fensterbänke im Mittelschiff, 8 Stück à Fr. 500. —	„ 4,000. —
i) Glatte Mauern en bloc	„ 500. —
	Fr. 61,980. —

IV. Chor. Nichts Notwendiges.

V. Sakristei.

a) Gurtgesimse, 19,50 m à Fr. 40. — .	Fr. 780. —
b) Abdeckung der Strebepfeiler, 3 Stück à Fr. 100. —	„ 300. —
c) Hauptgesimse, 11 m à Fr. 90. — .	„ 990. —
d) Dachwerk en bloc	„ 500. —
	Fr. 2,570. —

VI. Südseite.

a) Kaffgesimse, 23,50 m à Fr. 40. — .	Fr. 940. —
b) Fensterbänke im Seitenschiff, 8 Stück à Fr. 600. —	„ 4,800. —
	Übertrag Fr. 5,740. —

	Übertrag	Fr. 5,740. —
c) Gurtgesimse, 18 m à Fr. 70. — . . .	„	1,260. —
d) Fialen, 1 Stück	„	3,500. —
e) Seitenschiffgalerien, 53 m à Fr. 600. —	„	31,800. —
f) Abdeckungen der Turmkapellen, 42 m ² à Fr. 80. —	„	3,360. —
g) Seitenschiffmauerabdeckung, 9,1 m ² à Fr. 70. —	„	637. —
h) Überschlagsgesimse, 240 m à Fr. 40. —	„	9,600. —
i) Fensterbänke im Hochschiff, 6 Stück à Fr. 500. —	„	3,000. —
k) Bedachung, 620 m ² à Fr. 10. — .	„	6,200. —
l) Glatte Mauern en bloc	„	500. —
		<u>Fr. 65,597. —</u>

VII. Inneres. Nichts Notwendiges.

In dieser Aufstellung des Notwendigen könnten, wenn es die Finanzen nicht erlauben sollten, die Erneuerung einer Anzahl Seitenschiffgalerien und Fensterbänke gestrichen und deren Restauration als wünschenswert bezeichnet werden. Immerhin ist zu bedenken, dass alle hier genannten Arbeiten und Bauteile im Laufe der Zeit sich verschlechtern und damit deren Umbau zwingend notwendig wird.

C. Wünschenswerte Arbeiten.

I. Westseite.

a) Restauration der Seitenportale en bloc	Fr. 12,000. —
b) Restauration des Hauptportals en bloc	„ 15,000. —
c) Erneuerung der Plattenböden, 98 m ² à Fr. 30. —	„ 2,940. —
	<u>Fr. 29,940. —</u>

II. Turm.

a) Umbau der Viereckgalerie und der obern Teile der Turmstrebe Pfeiler en bloc	Fr. 350,000. —
b) Restauration an der untern Blend- architektur en bloc	„ 30,000. —
	<u>Fr. 380,000. —</u>

III Nordseite.

a) Bedachung, 620 m ² à Fr. 10. — .	Fr. 6,200. —
b) Restauration der Fenster en bloc .	„ 5,000. —
	<u>Fr. 11,200. —</u>

IV. Chor.

Restauration der untern Strebe Pfeiler- fialen, 6 Stück à Fr. 2,500. — . .	<u>Fr. 15,000. —</u>
---	----------------------

V. Sakristei. Nichts Wünschenswertes.

VI. Südseite.

Restauration der Fenster en bloc . . .	<u>Fr. 7,000. —</u>
--	---------------------

VII. Inneres.

a) Restauration der Kleinarchitekturen im Chor en bloc	Fr. 15,000. —
b) Restauration der Kleinarchitekturen im Schiff en bloc	„ 5,000. —
c) Neuer Plattenboden im Chor, 210 m ² à Fr. 30. —	„ 6,300. —
d) Diverse kleinere Restaurationen en bloc	„ 1,000. —
	<u>Fr. 27,300. —</u>

Zusammenzug.

A. Dringende Arbeiten.

I. Westseite	Fr. 1,800. —
II. Turm	„ — —
III. Nordseite	„ 17,000. —
IV. Chor	„ — —
V. Sakristei	„ — —
VI. Südseite	„ 78,500. —
VII. Inneres	„ 13,500. —
Gerüstung 5 %	„ 5,500. —
Bauleitung, Pläne und Verwaltung 12 %	„ 13,240. —
<i>Summa</i>	<u>Fr. 129,540. —</u>

B. Notwendige Arbeiten.

I. Westseite	Fr. 11,400. —
II. Turm	„ — —
III. Nordseite	„ 61,980. —
IV. Chor	„ — —
V. Sakristei	„ 2,570. —
VI. Südseite	„ 65,597. —
VII. Inneres	„ — —
Gerüstung 5 %	„ 7,080. —
Bauleitung, Pläne und Verwaltung 12 %	„ 16,990. —
<i>Summa</i>	<u>Fr. 165,617. —</u>

C. Wünschenswerte Arbeiten.

I. Westseite	Fr. 29,940. —
II. Turm	„ 380,000. —
III. Nordseite	„ 11,200. —
IV. Chor	„ 15,000. —
V. Sakristei	„ 7,000. —
VI. Südseite	„ — —
VII. Inneres	„ 27,300. —
Gerüstung 5 %	„ 23,500. —
Bauleitung, Pläne und Verwaltung 12 %	„ 56,400. —
<i>Summa</i>	<u>Fr. 550,340. —</u>

A. Dringende Arbeiten	Fr. 129,540. —
B. Notwendige Arbeiten	„ 165,617. —
C. Wünschenswerte Arbeiten	„ 550,340. —
<i>Summa</i>	<u>Fr. 845,497. —</u>

Münsterbauleitung,

Bern, im Juni 1910.

Karl InderMühle,

Architekt B. S. A.

